

wurde. – Der Sammelband bringt ergänzend eine Miszelle von Gudrun EMBERGER-WANDEL, Überlegungen zu Siegel und Grabmal von Martin Plantsch (S. 45–50).

A. M.-R. (Selbstanzeige)

Micrologus 2: Le scienze alla corte di Federico II. Sciences at the Court of Frederick II, Turnhout 1994, Brepols, 244 S., 6 Taf., keine ISBN, BEF 1800. – Der 2. Bd. dieser neuen Reihe (vgl. DA 51, 222 f.) enthält folgende Beiträge: Michael MCVAUGH, Medical Knowledge at the Time of Frederick II (S. 3–17): Die fast nur rezeptive medizinische Literatur dieser Zeit ist, wie der Vf. an fünf Kommentatoren zeigt, nicht von Galen, sondern vom Canon medicinae des Avicenna geprägt. – Danielle JACQUART, La physiognomie à l'époque de Frédéric II: le traité de Michel Scot (S. 19–37): Michael Scotus hat in den physiognomischen Teilen seines Friedrich II. gewidmeten Liber phisionomie teilweise aus arabischen Quellen geschöpft. Eigenständig ist er im 1. Teil, der die Zeugung und deren astrologisch wichtigen Zeitpunkt behandelt. – David PINGREE, Learned Magic in the Time of Frederick II (S. 39–56), zeigt, daß die in der Hs. Florenz, Bibl. Naz. Centrale II–III–214 überlieferten Traktate über Magie Michael Scotus und auch Albertus Magnus bekannt gewesen sein müssen. – Stefano CAROTI, L'astrologia nell'età di Federico II (S. 57–73), äußert sich mehr allgemein über Inhalt und Tendenz des Liber introductorius des Michael Scotus, der die Himmelskörper nicht als Ursache der irdischen Ereignisse, sondern als Instrumente des göttlichen Willens betrachtete. – Patrick GAUTIER DALCHÉ, Les savoirs géographiques en Méditerranée chrétienne (XIII^e s.) (S. 75–99), schildert die Erweiterung der geographischen Kenntnisse über den Mittelmeerraum, sichtbar an den neuen Klimakarten, nautischen Karten und Portulanen, gefördert durch die Kreuzzüge und die praktischen Erfahrungen von Reisenden, Seefahrern und Kaufleuten. – Charles BURNETT, Michael Scot and the Transmission of Scientific Culture from Toledo to Bologna via the Court of Frederick II Hohenstaufen (S. 101–126): Der am Kaiserhof entstandene Liber introductorius benutzt vielfach toletanische Übersetzungen arabischer Traktate und ist vermutlich erst um 1280 in Bologna in seine endgültige Form gebracht worden. – Steven J. WILLIAMS, The Early Circulation of the Pseudo-Aristotelian Secret of Secrets in the West: the Papal and Imperial Courts (S. 127–144): Die älteste vollständige Übersetzung des arabischen Fürstenspiegels ist wahrscheinlich um 1230 etwa gleichzeitig in den Besitz Gregors IX. und Friedrichs II. gelangt. – Roshdi RASHED, Fibonacci et les mathématiques arabes (S. 145–160): Der mit Friedrich II. persönlich bekannte Leonardo Fibonacci gilt als größter Mathematiker des christlichen MA. Der des Arabischen kundige Pisaner hat jedoch nur arabische Mathematiker des 9. und 10. Jh. ausgeschrieben; seine Bedeutung liegt darin, daß er deren Wissen dem Abendland vermittelt hat. – Dorothea WALZ, Das Falkenbuch Friedrichs II. (S. 161–184, 14 Abb.), ist eine gut lesbare Zusammenfassung des Bekannten. – Jean-Louis GAULIN, Giordano Ruffo e l'art vétérinaire (S. 185–198): Die im Dienst Friedrichs II. entstandene Pferdeheilkunde des Stallmeisters Jordanus Ruffus de Calabria ist das älteste, bedeutendste und erfolgreichste Werk seiner Gattung im MA. Der Vf. würdigt es als originales, für die Praxis geschriebenes Buch, das allerdings nur das Pferd des Ritters behandelt. – Piero MORPURGO,